

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Vorwort.....	3
Erläuterung von Tabulatur und Griffdiagramm.....	4
1. Die Ukulele.....	5
2. Bezeichnungen.....	6
3. Haltung der Ukulele.....	7
4. Haltung der rechten und der linken Hand.....	8
5. Der C-Dur-Akkord.....	10
6. Strumming – die richtige Bewegung.....	12
7. Abschlag & Aufschlag.....	13
8. Der richtige Rhythmus.....	14
9. Der zweite Akkord: F-Dur.....	16
10. Der erste Akkordwechsel: C-Dur nach F-Dur und zurück.....	17
11. Unsere ersten Songs.....	18
12. Der dritte Akkord: G7.....	21
13. Der Wechsel von C nach G7 und von F nach G7.....	22
14. When The Saints Go Marching In: Begleitung.....	23
15. When The Saints Go Marching In: Melodie.....	24
16. When The Saints Go Marching In: Soloarrangement.....	26
17. Der A-Moll-Akkord.....	28
18. Der „Country-Strum“.....	29
19. Will the Circle Be Unbroken.....	31
20. Der D-Moll-Akkord.....	32
21. Der „Swing-Strum“.....	33
22. Rhythm Changes.....	34
23. Der E-Moll-Akkord.....	35
24. „high G“ oder „low G“.....	37
25. „C – Em – Am – F“ oder Somewhere Over The Rainbow: Intro.....	38
26. Wir sind am Ende des Baches angekommen.....	40

Copyright 2015 by AMA Musikverlag
Das Ukulelenbuch
Probeseiten

Vorwort

2002 lernte ich Andreas David kennen, als er auf der Frankfurter Musikmesse zu unserem Stand kam und begeistert unseren damals nagelneuen Uke-Solid anspielte. Seine außergewöhnliche Spieltechnik, ob virtuoseres Fingerpicking oder Percussion-Elemente auf Griffbrett und Korpus, haben mich von Anfang an genauso beeindruckt wie sein sauberes, fehlerfreies Spiel und sein unaufhörlicher Drang, seine Fähigkeiten weiter auszubauen und zu perfektionieren.

Seit dieser Zeit arbeiten wir regelmäßig in vielen Bereichen zusammen. Andreas unterstützt uns auf Messen und Festivals sowohl musikalisch als auch beratend mit seiner fundierten Fachkompetenz. Bereits 2004 bat ich Andreas, musikalischer Lektor meines Buches „The Ukulele Solo Recipe“ zu werden. Trotz endloser musikalischer Grundsatzdiskussionen an den Abenden der größten Musikmesse in den USA, der NAMM-Show, war für mich klar, dass ich nur Andreas die Kompetenz zutraue, mit uns eine Lehr-DVD für Anfänger zu produzieren. Ein Projekt, welches wir 2011 gemeinsam zum Erfolg gebracht haben.

Musikalisch hat er in den verschiedensten Besetzungen unsere Instrumente präsentiert. Ob er alleine auf der Bühne steht oder mit Torsten Puls im Bass oder mit seinem Trio „The Lucky Leles“, er ist immer ein Garant für hochwertige musikalische Darbietungen. Professionelles Auftreten, Top-Arrangements und Virtuosität begeistern das Publikum immer wieder von Neuem.

In ungezählten Workshops hat Andreas ein Konzept entwickelt, mit dem der Anfänger schnell zu Erfolgserlebnissen kommt. In kürzester Zeit rückt mit nur wenigen Akkorden für jeden die Vielfalt der musikalischen Welt in greifbare Nähe. Umso mehr freue ich mich, dass dieses gelungene Workshop-Konzept nun auch als Buch erhältlich ist.

Rigk Sauer



Gründer der RISA Musical Instruments GmbH www.ukulele.de

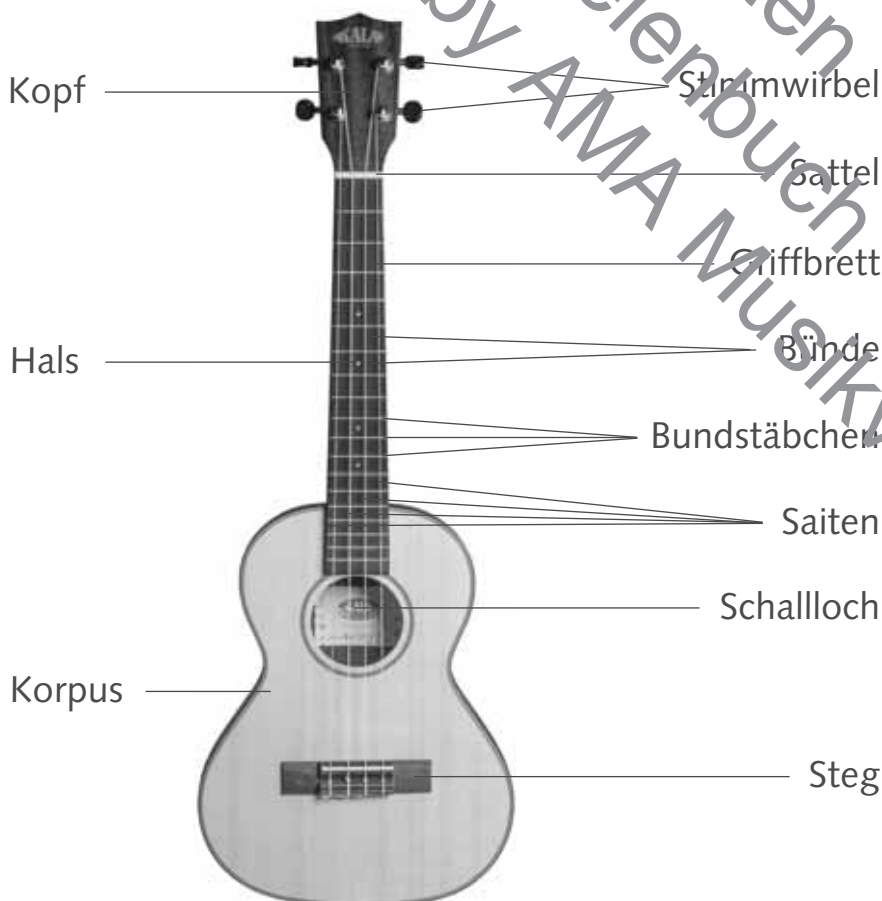
1. Die Ukulele

Ukulelen gibt es in vier verschiedenen Größen: Sopran, Konzert, Tenor und – was ich als Stiefschwester der Ukulele bezeichne – Bariton.

Die drei erstgenannten haben die gleiche Stimmung, die sogenannte C-Stimmung (GCEA), eine Baritonukulele ist gestimmt wie die obersten vier Saiten der Gitarre (DGHE).

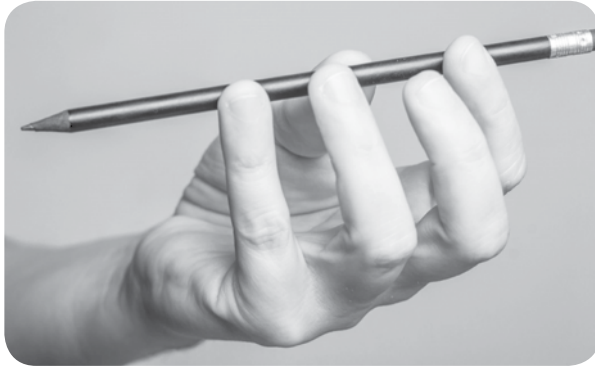
Die Größenbezeichnung Sopran, Konzert, Tenor ergibt sich aus der Mensur (der Länge der klingenden Saite). Eine Sopranukulele hat eine Mensur von 35 cm, eine Konzertukulele 39 cm und eine Tenorukulele 43 cm. Diese Maße können je nach Hersteller leicht differieren.

In diesem Buch widmen wir uns ausschließlich der C-Stimmung. Du benötigst also eine Sopran- oder eine Konzert- oder eine Tenorukulele. Entgegen der weitverbreiteten Meinung, eine Sopranukulele wäre am besten für Anfänger geeignet, habe ich die Erfahrung gemacht, dass Anfänger mit einer Konzertukulele besser zurechtkommen. Die ca. 4 cm längere Mensur gibt der Greifhand etwas mehr Raum.



Mein Ziel beim Ukulelespiel ist es, keinen Muskel und keine Sehne unnötig anzuspannen. Das hemmt das Lernen und den Spielfluss. Ich möchte vielmehr erreichen, dass du Bewegungen und Haltungen, die du bereits aus deinem Alltagsleben kennst, auf die Ukulele überträgst.

Nimm z. B. einen Bleistift in die linke Hand und halte ihn zwischen Daumen, Zeigefinger und kleinem Finger. Du wirst vermutlich sofort diese Haltung einnehmen:



Jetzt lege den Stift beiseite und die linke Hand in dieser Haltung an die Ukulele – perfekt. Die rechte Hand hat zwei verschiedene Spielpositionen. Beim Strumming befinden sich meine Finger an der Stelle, wo der Hals in den Korpus übergeht. Ich lasse die Hand im Handgelenk locker nach unten hängen, so dass der Nagel meines Zeigefingers in Richtung der Saiten zeigt.



Beim Picking oder Zupfen bewege ich meine Hand weiter nach rechts in Richtung Schalloch. Der Daumen bleibt gestreckt und liegt in Höhe des linken Randes des Schallocks auf der 4. Saite (G-Saite). Die Finger sind im zweiten Gelenk angewinkelt, beim Zupfen bewegen sie sich in Richtung Handinnenfläche und gehen rechts am Daumen vorbei.



Ein typischer Fehler in dieser Haltung ist, dass der Daumen und die Finger genau übereinander liegen. Das führt dazu, dass sie sich bei der Zupfbewegung quasi im Weg sind und man dadurch die Hand von den Saiten wegbewegt. Erstens ergibt das keinen schönen Ton und zweitens hemmt das den Spielfluss gewaltig.



Die genauen Bewegungen beim Strumming und Picking erkläre ich dir später in den entsprechenden Kapiteln.

Jetzt wird es spannend, denn wir kommen zu unserem ersten Akkord:

5. Der C-Dur-Akkord

Für unseren ersten Akkord brauchen wir nur einen Finger. Theoretisch können wir jeden Finger nehmen. In vielen Schulen und YouTube-Videos empfiehlt man, den Ringfinger zu nehmen.

Ich habe festgestellt, dass es sinnvoller ist, den kleinen Finger zu nehmen. Das hat für mich drei entscheidende Vorteile.

Erstens vermeidest du ein Problem, das ich leider sehr häufig zu sehen bekomme: Der kleine Finger wird entweder extrem angewinkelt oder streckt sich weit vom Griffbrett ab.



Haltung falsch: kleiner Finger angewinkelt



Haltung falsch: kleiner Finger gestreckt

Zweitens trainierst du gleich von Anfang an den kleinen Finger, der in der Regel deutlich schwächer ist als seine drei Kollegen. Das ist hilfreich, denn bei fortgeschrittenem Spiel wird der kleine Finger absolut gleichwertig eingesetzt.

Drittens können wir den Wechsel von C-Dur zu G7 (lernst du in Kürze) so spielen, dass jeder Akkord „seine eigenen Finger hat“. Was es damit auf sich hat, erkläre ich in dem Kapitel 10 (Der erste Akkordwechsel: C-Dur nach F-Dur und zurück, s. S. 17).

So, jetzt aber ran an die Ukulele. Du legst den Daumen von hinten an den Hals, alle Finger sind leicht angewinkelt und zeigen auf das Griffbrett. Jetzt legst du den kleinen (4.) Finger in den 3. Bund auf der 1. Saite (A-Saite), und zwar so nah wie möglich an das 3. (rechte) Bundstäbchen.



Achtung: Lass dich nicht von dem Foto verwirren. Ich greife nur mit dem kleinen Finger. Die anderen drei Finger schweben über den Saiten und sind bereit für den nächsten Akkord.

Nun drückst du mit dem kleinen Finger die Saite nach unten und schlägst mit dem Zeigefinger der rechten Hand einfach einmal von oben nach unten über alle Saiten.

Dein erster Akkord!!!

CD-Track 01



Nicht sooo schlimm, oder? 😊

Bevor wir weitermachen, möchte ich dich noch auf eine Sache hinweisen, die man als Anfänger gerne falsch macht. Ich habe eben lapidar geschrieben, du drückst die Saite nach unten. Tja, aber wie stark?

Unser Ziel ist es, dass wir einen klaren und sauberen Ton ohne Schnarren erzeugen. Drücke ich nicht kräftig genug, erzeuge ich bei der gegriffenen Saite nur ein dumpfes „Plopp“ oder ein Schnarren, weil die Saite gegen das Metall des Bundstäbchens schlägt. Diesen Fehler kannst du selbst leicht hören und durch etwas kräftigeres Drücken einfach beheben.

Ich habe aber festgestellt, dass fast alle Anfänger viel zu kräftig drücken. Das hat erstens den Nachteil, dass die gegriffene Saite evtl. verstimmt klingt und zweitens, dass der flüssige Akkordwechsel nicht möglich ist.

**CD-Track 02**

Daher versuche folgende Übung:

Du nimmst den Zeigefinger und legst ihn in den 2. Bund der C-Saite. Noch nicht drücken, nur leicht berühren. Jetzt zupfst du die Saite an, entweder mit dem Daumen oder Zeigefinger der rechten Hand, das spielt keine Rolle. Dabei sollte dieses oben erwähnte „Plopp“ zu hören sein. Jetzt erhöhst du langsam und gleichmäßig den Druck, bis du den gewünschten klaren Ton hörst.

Und jetzt spüre in deinem Finger, wie viel Kraft du aufwendest. Mehr ist nicht notwendig, sondern sogar nachteilig. Die Saite muss lediglich auf dem unmittelbar vor ihr liegenden Bundstäbchen aufliegen. Auf keinen Fall musst du die Saite bis auf das Griffbrett herunterdrücken.

Probiere das gerne mit allen vier Fingern auf allen Saiten in verschiedenen Bündeln, damit du ein Gefühl für den richtigen Druck bekommst.

6. Strumming – die richtige Bewegung

Track 01

So, jetzt können wir unseren ersten Akkord greifen und wollen ihn nun auch zum Klingen und Grooven bringen. Dieser Punkt wird oft viel zu unpräzise erklärt. Dabei kann man hier sehr viel falsch machen, was dann zu schlechtem Ton oder mangelnder Geschwindigkeit führt. Daher erlaube mir, ziemlich ins Detail zu gehen:

Du legst – wie schon in Kapitel 4 beschrieben – den rechten Unterarm so auf den Deckenrand der Ukulele, dass die Finger deiner rechten Hand in Höhe des Hals-/Korpusübergangs schweben.

Das Handgelenk ist entspannt und lässt sich leicht nach unten abknicken. Der Zeigefinger ist im zweiten Gelenk leicht angewinkelt, so dass der Nagel in Richtung Saiten zeigt. Ein typischer Fehler ist hier, das Handgelenk zu steif zu halten. Das führt dazu, dass ich nicht mit dem Nagel, sondern der Seite des Zeigefingers anschlage. Das wiederum erzeugt erstens nicht den gewünschten Sound und zweitens bleibst du oft an den Saiten hängen.

Die anderen drei Finger habe ich persönlich stark angewinkelt, so dass die Fingerkuppen meine Handinnenfläche berühren, du kannst sie aber auch ausstrecken.

Nachdem nun die Haltung stimmt, kommen wir zur Bewegung. Diese besteht aus drei Komponenten: Unterarm – Handgelenk – Zeigefinger.

Die meisten Anfänger halten ihren Unterarm vollkommen starr und bewegen nur das Handgelenk. Dadurch verschenken sie Ton und Tempo. In einem guten Strum kom-

Noch zwei Tipps zum Üben dieses Akkordwechsels: Konzentriere dich ausschließlich auf die linke Hand und übe die Bewegung „trocken“, also ohne mit der rechten Hand anzuschlagen. Nur so bist du in der Lage, alle Details des Akkordwechsels zu kontrollieren.

Und: Wir lernen durch Wiederholung der gleichen Bewegung. Das bedeutet, deine Finger müssen immer wieder die gleichen Positionen einnehmen, sowohl auf als auch über den Saiten. Und 20–30 Wiederholungen sollten es schon sein ...

Apropos „lernen“: Ich würde dir empfehlen, mit einem Metronom zu üben. Erstens kannst du so kontrollieren, ob du wirklich „in time“ spielst oder z. B. bei dem Akkordwechsel immer langsamer wirst. Und zweitens kannst du durch langsames Steigern des Tempos einen größeren Lerneffekt erzielen. Ich habe daher die folgenden Aufnahmen immer mit einem Metronom eingespielt.

Wenn du dich mit diesem Akkordwechsel wirklich sicher fühlst, versuchen wir, Strumming-Pattern 1 anzuwenden. Gib besonders acht auf die Zeit nach dem jeweils vierten Abschlag jedes Taktes. Du darfst die Finger weder zu früh noch zu spät bewegen, sondern erst unmittelbar vor dem nächsten Abschlag der rechten Hand.



CD-Track 03
60 bpm

CD-Track 04
80 bpm

Wenn du diese beiden Takte relativ leicht spielen kannst, hast du wieder einen sehr großen Schritt getan. Nimm dir also die notwendige Zeit und sei geduldig mit deinen Fingern.

11. Unsere ersten Songs

Mit den beiden Akkorden C und F können wir schon einige Lieder spielen.

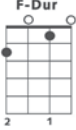
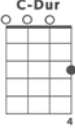
Ich habe dir zwei Songs herausgesucht, die sehr bekannt sind und in einem nicht allzu schnellen Tempo gespielt werden können:

„Tom Dooley“ und „He’s Got the Whole World in His Hands“

Wir benutzen zunächst das Strumming-Pattern 1; wenn das gut läuft, versuchen wir es mit Pattern 3.

In der Tabulatur habe ich der besseren Übersicht wegen die Pfeile für die Anschlagsrichtung weggelassen.

TOM DOOLEY (Refrain)

F-Dur  **C-Dur** 

4


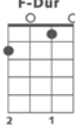
T 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 3 3 3 3
 A 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 0 0 0 0
 B 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 0 0 0 0

CD-Track 05
80 bpm


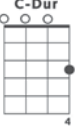


CD-Track 07
120 bpm





C-Dur  **F-Dur** 

T 3 2 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 0 0 0 0
 A 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 1 1 1 1
 B 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 2 2 2 2

F-Dur  **C-Dur** 

T 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 3 3 3 3
 A 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 0 0 0 0
 B 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 0 0 0 0

C-Dur  **F-Dur** 

T 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 0 0 0 0
 A 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 1 1 1 1
 B 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 2 2 2 2

F
 Hang down your head, Tom | Dooley, |

F C
 hang down your head and | cry. |

C
 Hang down your head, Tom | Dooley, |

C F
 poor boy, you're bound to | die. |